



INSERAT

Restaurant Wiese

Familie Parasole, Obermühleweg 3
7302 Landquart +41 81 322 13 79
Montag und Dienstag Ruhetag
www.restaurantwiese.ch

Ein grosser Schritt für die Bündner Kunst

Mit der Eröffnung des Erweiterungsbaus tritt das Bündner Kunstmuseum in eine neue Ära ein. Zum Auftakt zeigt das Museum eine hochkarätige Schau – unter anderem mit Alberto Giacomettis «L'homme qui marche».



Im Auge des Kunst-Sturms: Alberto Giacomettis berühmte Bronzeplastik bildet Zentrum und Ruhepol der Schau «Solo Walks». (FOTO MARCO HARTMANN)

EXKLUSIV IM BT

Mädchen schnüren die Fussballschuhe

Mit dem Masterplan Sport- und Eventanlagen Obere Au und dem Kreditantrag für einen Kunstrasen-fussballplatz wird im Churer Gemeinderat heute ein neuer Anlauf zur Erneuerung der Sportanlagen genommen. Seit dem Nein des Stimmvolkes zum Gemeindefussballkonzept (Gesak) vor zwei-einhalb Jahren hat sich der Handlungsbedarf insbesondere im Fussball weiter verschärft. Ein eigentlicher Boom ist bei den Mädchen zu verzeichnen. Chur 97 hat bereits sechs Juniorinnenteams und meldet für nächste Saison auch ein Frauenteam zur Meisterschaft an. Chur-97-Präsident Josef Müller sieht den Fussballclub auch in einer wichtigen Rolle bei der Integration. Umso wichtiger wären auch zeitgemässe Infrastrukturen. (NW)



CHUR Seite 11

Die Teil- vor der Totalrevision



Die Regierung hat die Botschaft zur Teilrevision des Personalgesetzes verabschiedet. Vom Tisch ist eine Totalrevision laut Barbara Janom Steiner deshalb aber nicht.

GRAUBÜNDEN Seite 9

Neue Alpkäserei in Parpan

In den letzten Monaten ist im über 100-jährigen Stall bei der Plantahof Alp in Parpan eine neue, moderne Käserei entstanden. Besucher können dem Käser nun über die Schulter schauen.

GRAUBÜNDEN Seite 9

Neue Aufgabe für Fischer



Andreas Fischer war Eishockeyspieler und ist aktuell Eishockey-Schiedsrichter. Nun wartet auf ihn eine neue Aufgabe: Er wird Präsident des NLA-Klubs Chur Unihockey.

SPORT Seite 18

► JULIAN REICH, CARSTEN MICHELS UND MICHELLE RUSSI

Nach knapp zweijähriger Bauzeit war es gestern Abend so weit: Mit einem würdevollen Festakt wurde das Bündner Kunstmuseum offiziell wiedereröffnet. Der für 28,5 Millio-

nen errichtete Neubau des Architekturbüros Barozzi/Veiga und die sanierte Villa Planta bilden künftig das Zentrum der Bündner Kunst – und geben der Stadt Chur einen wesentlichen städtebaulichen Impuls. Die Erweiterung ist für Museumsdirektor Stephan Kunz aber nicht nur eine bauliche, sondern sie hat viele

Dimensionen. Das Museum kann so sein Herzstück, die Sammlung, erstmals angemessen präsentieren. Zugleich sollen Wechselausstellungen den Motor des künftigen Museumslebens bilden. Hochkarätig zeigt sich die Eröffnungsschau unter dem Titel «Solo Walks – eine Galerie des Gehens». Die von Stephan Kunz, Ju-

ri Steiner und Stefan Zweifel kuratierte Schau rankt sich um Alberto Giacomettis berühmte lebensgrosse Plastik «L'Homme qui marche» und zeigt sie im leichtfüssig-tiefsinnigen Dialog mit Werken zeitgenössischer Künstler von Weltruf.

KULTUR Seiten 2–5 + 12

LEITARTIKEL Carsten Michels über die Neueröffnung des Bündner Kunstmuseums

Kurz mal auf Holz klopfen

Chur Tourismus spuckt auf seiner Website grosse Töne. Das Bündner Kunstmuseum zähle zu den bedeutenden Kunstmuseen der Schweiz, heisst es vollmundig. Und weiter: «Mit der Erweiterung wird es eines der attraktivsten und komfortabelsten Museen in der Schweiz.» Da wird die Schweiz aber aufhorchen. Vor allem in Zürich, Bern, Basel und Genf werden sie ... zittern? Ach, was! ... solche Sätze leise kichernd zur Kenntnis nehmen.

Wozu die Angeberei? Die Wahrheit ist doch viel erbaulicher. Die Neueröffnung des Kunstmuseums ist Graubündens Lift ins 21. Jahrhundert. Und wenn die Schweiz schon verbal bemüht werden muss, dann darf man ruhig sagen: Mit

dem architektonischen Doppel Villa Planta und Erweiterungsbau verfügt Chur über den modernsten und derzeit interessantesten Museumsplatz unter den Schweizer Städten vergleichbarer Grösse. Was aber fast noch schöner ist: Selten wurde ein derart umfangreiches Bauprojekt vom Grossen Rat so entschieden unterstützt. Mit 119 zu null Stimmen hiess das Parlament vor ziemlich genau vier Jahren den entsprechenden Kredit gut und stellte das Signal für den Erweiterungsbau auf Grün.

Gut, auch damit muss man nicht angeben. Immerhin brauchte es zuerst die Schenkung von 20 Millionen Franken durch die Zürcher Mäzenatenfamilie Bodmer, um die zaudernd geplante und mehrmals aufgeschobene Museumserweiterung wieder in Schwung zu bringen. Für den in Sachen Kultur als Geiz-

kragen bekannten Kanton waren 8,5 Milliönchen aus der eigenen Schatulle schon einige Diskussionen wert. Ein Kunstmuseum ist schliesslich kein Sägewerk. Gott sei Dank, denkt man heute erleichtert.



«Der richtige Mann zur richtigen Zeit am richtigen Platz»

CARSTEN MICHELS

Sonst wäre der Platz zwischen Bahnhofstrasse und Beamtenstilo geplant worden, und man würde fingertrommelnd darauf warten, dass irgendjemand eine sinnvolle Idee hätte für das triste Areal.

«Seis wies sei, stirbt Kuah, bleibts Hei», sagen die Österreicher. Sie sagen aber auch: «Nit jömmerna, sondern wos tua.» Womit natürlich wieder nur das Bündner

Kunstmuseum gemeint sein kann respektive dessen Direktor. Denn mit Stephan Kunz ist der richtige Mann im richtigen Alter zur richtigen Zeit am richtigen Platz. Neben allem, was ihn sonst noch auszeichnet (Sachkenntnis, Netzwerk, Weitsicht und Elan), hat er das erstaunliche Kunststück fertiggebracht, als Zugereister akzeptiert und sogar allseits geschätzt zu werden.

Selbst unter den Bündner Kunstschaaffenden, die sich bekanntlich bei Tag in Neid kleiden und nachts in Missgunst betten. Für solchen Kleinmut hat Kunz keinen Nerv, er hat ein grosses Haus zu führen. Und seit heute eines, das zwar nicht «das attraktivste Museum in der Schweiz» ist, aber ein zeitgemässes Kunsthaus, auf das die Bündner stolz sein dürfen. Und das Allerschönste: Sie dürfen es immer wieder besuchen.

GRAUBÜNDEN Seite 7 CHUR Seite 11 KULTUR Seite 13 SPORT Seite 14 SCHWEIZ Seite 19 WELT Seite 20 RADIO/TV Seite 21 WETTER Seite 24

INSERAT

WANTED: NEUER BESITZER EINES OPEL MOKKA 4X4 GESUCHT!

Am Sonntag, den 26. Juni, verlost das Casino Bad Ragaz unter allen anwesenden Gästen einen Opel Mokka 4x4 der Emil Frey AG, Dosch Garage Chur. Versuchen auch Sie Ihr Glück!

Mehr Infos unter www.casinoragaz.ch



... Freitag wieder!
Abend der Treppe



Landquart · St. Gallen · bianchi-treppen.ch

«Nur das dringend Notwendige»

Die Botschaft zur **Teilrevision des Personalgesetzes** ist verabschiedet. Neben der Streichung der automatischen jährlichen Lohnentwicklung beinhaltet sie auch eine **Verbesserung des Schwangeren- und Mutterschutzes**.

► STEFANIE STUDER

I

In der Augustsession 2016 wird sich der Grosse Rat mit der Teilrevision des Gesetzes über das Arbeitsverhältnis der kantonalen Mitarbeitenden (Personalgesetz) auseinandersetzen. Wie die Regierung gestern mitteilte, wurde die Botschaft zuhanden des Parlaments verabschiedet. Drei Hauptpunkte der Teilrevision betreffen gemäss Finanzdirektorin Barbara Janom Steiner die Erfüllung eines grossrätlichen Auftrags, die Schaffung neuer gesetzlicher Grundlagen für den Daten- und Rechtsschutz sowie die Verbesserung des Schwangeren- und Mutterschutzes. «Wir machten nur das, was dringend notwendig war», so Janom Steiner.

Gescheiterte Totalrevision

Dass nur die notwendigsten Anpassungen vorgenommen wurden, geht auf das Scheitern der 2014 vorgeschlagenen Totalrevision des Personalgesetzes zurück. In der Aprilsession hatte sich der Grosse Rat gar nicht erst die Zeit genommen, die Botschaft zu behandeln, und beschloss mit 60:57 Stimmen «Nicht-eintreten» auf die Vorlage. Kritisiert wurde unter anderem, dass eine Teilrevision eine bessere Lösung sei und Mehrkosten von rund 1,7 Millionen Franken verhindert werden könnten. Hauptgrund für die hohen Mehrkosten war eine vorgesehene Erhöhung der Ferien für kantonale Angestellte von 20 auf 23 Tage.

Der Auftrag zu einer Teilrevision wurde in der Oktobersession 2014 von Grossrat Beath Nay (Chur) eingereicht mit dem Ziel, die automatische jährliche Lohnentwicklung zu streichen. Denn nach dem seit 2007 geltenden Personalgesetz muss der Kanton die Gesamtlohnsumme für individuelle Lohnanpassungen um jährlich ein Prozent erhöhen. Eine Streichung sah die Regierung auch



«**Totalrevision gewünscht**»: Für Finanzdirektorin Barbara Janom Steiner wird sich die Revision des Personalgesetzes erledigt haben. (FOTO YANIK BÜRKL)

in der Vorlage zur Totalrevision vor. Über die Lohnsummenerhöhung solle künftig der Grosse Rat freier entscheiden können. Wie es in der Botschaft zur Teilrevision heisst, ist dafür neben der Finanz- und Wirtschaftslage und den Verhältnissen auf dem Arbeitsmarkt auch die Lohnentwicklung in anderen öffentlichen Verwaltungen und in der Privatwirtschaft zu berücksichtigen.

Die Verbesserung des Daten- und Rechtsschutzes, welche die Teilrevision ebenfalls beinhaltet, war laut Janom Steiner «dringend nötig». Denn Entwicklungen im Datenschutzrecht und die Ablö-

sung des alten Personalinformationssystem durch ein neues, integriertes elektronisches System machten eine Anpassung der Bestimmungen über die Bearbeitung von Personendaten erforderlich.

Weiter beinhalten die Anpassungen der Teilrevision, dass die Regelung der Nebenbeschäftigungen mit einer allgemeinen Meldepflicht ergänzt werden und für die Anstellung und Kündigung von Lehrpersonen an kantonalen Schulen neu die Schulleitung zuständig sein soll.

Fünf Tage Vaterschaftsurlaub

Von einer wesentlichen Verbesserung werden die Mitarbeiterinnen

und Mitarbeiter der kantonalen Verwaltung bezüglich Vereinbarkeit von Beruf und Familie profitieren. So wird der Mutterschaftsurlaub von 14 auf 16 Wochen erweitert und der Vaterschafts- und der Adoptionsurlaub explizit im Gesetz verankert. Frisch gebackene Väter und Eltern, die ein Adoptivkind bei sich aufnehmen, erhalten neu fünf statt drei Ferientage. Abgeschafft wird hingegen der zweiwöchige Schwangerschaftsurlaub vor der Niederkunft. Dies, obwohl die Personalkommission mehrheitlich empfahl, auf die Aufhebung des Gesetzesartikels zu verzichten. Der Passus ist laut der Finanzdirektorin aber unnötig und nicht mehr zeitgemäss. «Schwangere Frauen können vor der Geburt ohnehin beurlaubt werden», so Janom Steiner. Zudem gebe es in der kantonalen Verwaltung viele Frauen, welche gerne bis zur Niederkunft arbeiten möchten.

Die durch die Erhöhung des Mutterschaftsurlaubes entstehenden Mehrkosten für die kantonale Verwaltung belaufen sich gemäss Berechnungen des Personalamtes auf rund 70 000 Franken pro Jahr. «Insgesamt gehen wir aber nicht von wesentlichen Mehrkosten aus», so Janom Steiner. Denn der Wegfall des Schwangerschaftsurlaubes könne sich kostendämpfend auswirken.

Nur ein vorläufiger Abschluss

Tritt der Rat auf die Vorlage ein, wird das Gesetz per 1. Januar 2017 in Kraft treten. Für Janom Steiner wäre dies der Abschluss von langjährigen Revisionsarbeiten. «Ich hätte mir selbstverständlich eine Totalrevision gewünscht», sagt sie. «Grundsätzlich bin ich nach wie vor der Auffassung, dass eine Totalrevision die bessere Lösung gewesen wäre.» Doch aufgrund eines Artikels sei die ganze Vorlage verworfen worden. Abgeschlossen ist das Thema Totalrevision aber nur für Janom Steiner, die noch bis 2018 in der Regierung eintritt. Denn die Totalrevision ist Inhalt des Regierungsprogramms 2017–2020. «Das darf dann mein Nachfolger in die Hand nehmen.»

FLURYSTIFTUNG
AMBULANTE PFLEGE + BERATUNG



Das Zentrallabor und die Blutspende im Spital Schiers

Im Labor des Spitals Schiers werden Analysen im Bereich klinische Chemie, Urindiagnostik, Hämatologie, Gerinnung und Immunhämatologie angeboten. Die Qualität und die rasche Verfügbarkeit der Resultate stehen hier im Mittelpunkt. Das Laborteam, bestehend aus fünf Biomedizinischen Analytikerinnen (BMA), ist im Prozess von der Blutentnahme bis zum Resultat involviert. Das Laborteam führt die meisten Blutentnahmen im Spital durch. Die Analysen werden anschliessend auf modernen hochtechnisierten Laborgeräten gemessen.

Mit den Resultaten erhalten die Ärzte eine wichtige Hilfestellung in der Diagnosefindung, der Therapieüberwachung sowie dem Verlauf der Genesung der Patienten.

Vor bestimmten Operationen werden im Labor die Blutgruppen der Patienten analysiert und bei Bedarf werden Blutkonserven bereitgestellt. Blutkonserven der Blutgruppe 0 negativ liegen immer für den Notfall bereit.

Damit die Blutversorgung gewährleistet werden kann, sind wir auf unsere treuen Blutspender angewiesen. Wir möchten uns hier ganz herzlich bei allen Blutspendern aus dem Prättigau und Umgebung bedanken. Wir sind auf ihre Hilfe angewiesen.

Zweimal pro Monat jeweils am Dienstag führen wir eine Blutspendeaktion durch. Falls sich jemand angesprochen fühlt und sich gerne als neuer Blutspender zur Verfügung stellen möchte, kann man sich unverbindlich bei uns im Labor melden.

Kontakt:
Labor, Spital Schiers, Telefon 081 308 09 51
Mail labor@flurystiftung.ch
www.flurystiftung.ch



Gemeinschaftssennerei erfolgreich gestartet

Ab diesem Sommer wird die Milch der Alpen Stätz, Chötzenberg und Plantahof in der **neuen Alpkäserei Parpan** verarbeitet. Gestern hat die **Alpgenossenschaft** zu einer **Besichtigung** eingeladen.

Vom Dorf Parpan her gesehen ist das neue Gebäude das alte geblieben. Die Erneuerung des über 100-jährigen ehemaligen Kuhstalles des Plantahofes hat nur im Inneren stattgefunden: Eine moderne, im alten Gebäude als «Haus im Haus» eingebaute Gemeinschaftskäserei, welche vor Kurzem die Produktion aufgenommen hat.

Der Härtestest sei bestanden, erklärte der Präsident der Alpgenossenschaft, Simon Wisler, gestern vor dem Alpgebäude. Bereits im Mai seien erste Probeläufe erfolgreich durchgeführt worden. «Inzwischen ist die Käserei voll ausgelastet. Im Moment werden rund 4000 Liter Milch von den Alpen Stätz, Chötzenberg und Plantahof verarbeitet», informierte er.

Erstes von weiteren Projekten

Rolf Hug, landwirtschaftlicher Betriebsberater am Plantahof, erklärte anschliessend, die Gemeinschaftskäserei sei als erstes Teilprojekt im Rahmen des Projektes zur Regionalen Entwicklung (PRE) Churwalden

entstanden. Der schlechte Zustand der bisherigen Sennereien der drei Alpen habe die Churwaldner Bauern und den Plantahof dazu veranlasst, eine gemeinsame Alpkäserei, die für den Sommertourismus eine zusätzliche Attraktion biete, in Angriff zu nehmen. Es sei ein langer Weg gewesen, sagte er. «Aber so-

weit ich bis jetzt erfahren habe, läuft alles gut». Zur Finanzierung des 2,3 Millionen-Budgets der neuen Käserei trugen laut Hug Bund und Kanton rund die Hälfte bei. Daneben wurde sie durch die Schweizer Berghilfe und private Gönner unterstützt. Weitere Teilprojekte innerhalb des PRE Churwalden sind ein

Gemeinschaftsstall, der sich auch für den Agrotourismus eignet, Übernachtungsmöglichkeiten auf der Alp Pradaschier sowie der Ausbau von Marketingmassnahmen und der Aufbau einer Geschäftsleitung. Möglicherweise soll auch die Malixer Alp zur Gemeinschaftskäserei stossen, da es auch in dieser Sennerei in den kommenden Jahren Investitionsbedarf geben wird.

Der Geschäftsführer der Ferienregion Lenzerheide, Bruno Fläcklin, gratulierte der Alpgenossenschaft gestern zur neuen Käserei. Die Ferienregion Lenzerheide habe sich mit internationalen Anlässen bisher sehr stark gemacht im Sportbereich, sagte er. «Solche Geschichten gehören aber zum Basisangebot, welches das Ferienerlebnis des Gastes unterstützt und durch den direkten Bezug des Gastes zum Käser und zur Alp Authentizität erzeugt.» Diesen Bezug erlebt der Besucher in der neuen Zuschauergalerie, von welcher er durch grosse Fensterfronten die Käseproduktion live miterleben kann. MAYA HÖNEISEN



Für **Bruno Fläcklin**, **Simon Wisler** und **Rolf Hug** (v.l.) ist die neue Alpkäserei Parpan ein Gewinn für Landwirtschaft und Tourismus. (FOTO YANIK BÜRKL)